Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** 3 Zeile 50 Pfg.

Nr. 63. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 17. März Fernsprecher in Detm. Nr. 1. 1905.

Hierzu ein Beiblatt und für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 16. März. Der **Reichstag** setzte am Donnerstag die Beratung des Etats des Reichskanzlers fort. Der Abg. Bebel kritisierte zunächst das preußische Ansiedlungsgesetz. Für seine Aeußerung, dies Gesetz sei eine Schmach und eine Schande, wurde er zur Ordnung gerufen. Sodann wetterte er gegen den deutschen Russenkurs und behauptete, es seien von Deutschland auch Schiffe an Rußland mietweise überlassen worden, die jetzt genötigt seien, die russische Kriegsflotte zu begleiten. Das sei ein Bruch der Neutralität. Schließlich beschäftigte er sich mit dem Königsberger Prozeß und warf dem preußischen Justizminister vor, daß er bei diesem Prozeß das Recht gebeugt habe. Für diese Ausführungen erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Er schloß mit der Hoffnung, daß aus den Niederlagen in Ostasien und aus der Revolution im Innern ein neues freiheitliches Rußland hervorgehen möchte. Reichskanzler Graf Bülow verteidigte die preußische Polenpolitik und stellte dann fest, daß die von Rußland der Hamburg-Amerikalinie abgemieteten Dampfer nur den Auftrag hätten, Kohlen nach bestimmten neutralen Hafenplätzen zu liefern und daß sie getrennt von der russischen Kriegsflotte sich dorthin begäben. Zum Königsberger Prozeß sich wendend, wies er die Angriffe Bebels auf den preußischen Justizminister in scharfer Weise als ungerechtfertigte Verdächtigungen zurück. Endlich warf er der Sozialdemokratie nochmals vor, daß sie Deutschland in einen Krieg mit Rußland hineinhetzen wolle. Gegenüber einer solchen Tendenzpolitik stelle sich Deutschland auf den Standpunkt strenger Neutralität. Abg. Schrader (fr. Vgg.) unterstützte die Zentrumsresolution betr. Elsaß-Lothringen. Abg. Heyne (Soz.) begründete eine sozialdemokratische Resolution auf Erlaß eines Gesetzes, wonach die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers geregelt werden soll.

× **Das Abgeordnetenhaus** begann am Donnerstag die dritte Lesung des Etats. Beim Etat der Forstverwaltung wurde von Rednern aller Parteien der Regierung nahe gelegt, im nächsten Jahre eine Besserstellung der Förster vorzunehmen. Bei dem Etat der Landwirtschaftsverwaltung stellte Abg. v. Savigny (Z.) den Antrag, das Höchstgehalt der Kreistierärzte von 2100 auf 2400 zu erhöhen. Dieser Vorschlag fand auf allen Seiten Unterstützung, jedoch zeigte es sich, daß in dem gegenwärtigen Etat diese Aufbesserung nicht mehr vorgenommen werden kann, weil Geschäftsordnungsbestimmungen dem entgegenstehen. Allgemein richtete man aber an den Minister die Aufforderung, im nächsten Etat die Kreistierärzte aufzubessern. Nachdem der Landwirtschaftsetat erledigt war, kamen die Finanzetats an die Reihe. Der Finanzminister wiederholte auf eine Anfrage von konservativer Seite die Erklärung, daß im Jahre 1906 eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die unteren Beamten in Preußen und im Reich erfolgen soll.

+ In den Kreisen des Herrenhauses fürchtet man, wie die Deutsche Tagesztg. erfährt, daß durch die **Auslandsreise des Ministers von Budde** die Erledigung des Etats und besonders der Kanalvorlage über den 1. April hinaus verzögert werden könnte, da man dem Herrn Minister die Rücksicht schuldig zu sein glaubt, seinen Etat und vor allem die Kanalvorlage in seiner Gegenwart zu verhandeln. Wozu brauchte denn aber Herr v. Budde in der weiten Welt herumzubummeln? Hat er so wenig zu tun, daß er jederzeit für lange Spritzfahrten ins Ausland abkömmlich ist, dann schaffe man doch sein Amt ab und übertrage dessen Aufgaben einem Ministerialrate im Nebenamte. Jedenfalls sollten die Herren Minister sich die Vergnügungsbummeleien doch abgewöhnen, während der Landtag versammelt ist.

— Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Die nach Abessinien entsandte kaiserliche Mission, die zur Zeit in Adis Abeba weilt, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die wegen eines **deutsch-abessinischen Handelsvertrages** geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag wurde am 7. ds. in Adis Abeba unterzeichnet. Die Gesandtschaft beabsichtigt ihren Rückweg über den Tannasee und Massaua zu nehmen.

□ Der **„Deutsche Studententag“ in Eisenach** hatte bekanntlich eine Resolution angenommen, in der er den konfessionellen Verbindungen als Studentenkorporationen die Existenzberechtigung absprach. Die Frage der konfessionellen Verbindungen hat aber gestern den Studententag noch weiter beschäftigt, ohne Zweifel aus Anlaß des Telegramms vom Kaiser. Man fühlte anscheinend das Bedürfnis, die Resolution, wenn nicht abzuschwächen, so doch zu erläutern. Nach langer Debatte, die auf starke Meinungsverschiedenheit schließen läßt, einigte man sich schließlich auf folgende zweite Resolution: „Der Verband deutscher Hochschulen ist der Ansicht, daß die Freiheit eines jeden Studenten weder von den Behörden noch von der Studentenschaft angetastet werden darf. Daher ist es auch berechtigt, daß sich Studenten zur Pflege von Sonderbestrebungen zusammenschließen. Der Verband ist aber der Ansicht, daß die Konfessionalität nicht Grund für die Absonderung auf studentischer Grundlage sein darf. Die Zeit des Studiums ist vielmehr außer für wissenschaftliche Bildung auch für die Bildung des Charakters da. Diese ist ein besonders wertvolles erzieherisches universitas literarum, das der Jugend Gelegenheit gibt, mit Kommilitonen der verschiedensten Anschauungen und Kreise zusammenzukommen und auch so die Anschauungen der Gegner kennen zu lernen. Dieses Moment wird aber schwer untergraben durch konfessionelle Absonderung im studentischen Leben. Diese trägt dadurch wesentlich dazu bei, daß die Spaltung unseres deutschen Volkes in zwei feindliche Parteien vergrößert wird und bedeutet damit eine ernste nationale Gefahr. Hiergegen muß sich die deutsche Studentenschaft um so schärfer wenden, als gerade das Wohl des Vaterlandes ihr höchstes Ideal ist. Aus allen diesen Gründen kann der Verband der deutschen Hochschulen die konfessionelle Absonderung als studentische Körperschaften nicht anerkennen und hält daher ihre Auflösung für dringend erwünscht, wie er anderseits eine Einigung der deutschen Studentenschaft mit Ausschluß der konfessionellen Verbindungen erstrebt.“ Das ist wieder die „akademische Freiheit“, die das Recht einschließt, anderen die „akademische Freiheit“ zu versagen. Wenn die Corpsstudenten und Burschenschaften, ihre „Sonderbestrebungen“ verfolgend, sich zusammen- und von den anderen Studenten abschließen, so ist das höchst löblich, wenn aber katholische Studenten sich zusammentun, so ist das eine „Absonderung“, die eine „ernste nationale Gefahr“ bedeutet. Man sieht, für Logik sind die Herrchen auch nach Empfang des Kaisertelegramms noch nicht zugänglich.

Italien. + Rom, 16. März. Die Agenzia Stefani meldet: Da Fortis den Auftrag, das **neue Kabinett** zu bilden, abgelehnt hat, hat der König durch Dekret vom heutigen Tage den Minister des Aeußern Tittoni beauftragt, interimistisch auch das Ministerpräsidium und das Ministerium des Innern zu übernehmen; die übrigen Minister, welche ihre Entlassung eingereicht hatten, sind vom König in ihren Aemtern bestätigt worden.

Afrika. = Deutsch-Südwestafrika. Nach Meldung Generals v. Trotha vom 15. März stieß Hauptmann v. Koppy am 10., abends, am Südausgang der Schluchten von Nurudas auf die Bande von Morris und stürmte die feindliche Stellung. — Am 11. März, vormittags, ging die Abteilung des Majors v. Kamptz am Nordausgang der Nurudasschluchten auf Sturmanns Werft vor und warf den Feind zurück. Beide Abteilungen näherten sich bei Fortsetzung des Vormarsches einander, wobei die Abteilung Kamptz zahlreiche vor Koppy flüchtende Feinde unter Feuer nehmen konnte. Am Abend des 11. wurde die gegenseitige Signalverbindung gewonnen. Die Schwierigkeiten, die auf dem Marsch durch das wilde zerklüftete Gelände überwunden werden müssen, sind außerordentlich und gestatten nur langsamstes Vorgehen. Verluste des Gegners schwer. 700 Stück Großvieh, 6000 Stück Kleinvieh, 50 Pferde, 5 Wagen erbeutet. Diesseits ein Reiter gefallen, 8 Reiter schwer, 2 Offiziere und 3 Reiter leicht verwundet. — Die Abteilung des Hauptmanns Kirchner stieß am 10. März beim Vormarsch von Norden her über Kosis auf eine gut verschanzte Stellung, die unter großen Verlusten unsererseits gestürmt wurde. 100 Meter dahinter wurde nunmehr eine zweite stark verschanzte Stellung erkannt, die wegen hereinbrechender Dunkelheit nicht mehr genommen werden konnte. Diesseits gefallen 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und Reiter; schwer verwundet 16 Unteroffiziere und Reiter; leicht verwundet 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Reiter. Vermißt 2 Reiter.

Die Abteilung Zwehl griff am 7. März nochmals die Hottentotten am Hudup an, wo von neuem eine Bande sich gebildet hatte. Diesseits sind keine Verluste zu verzeichnen, die feindlichen sind unbekannt, sollen aber groß sein. 350 Stück Großvieh, 700 Stück Kleinvieh wurden erbeutet.

Im Gefecht am Hudup sollen am 2. März 26 Hottentotten gefallen sein, darunter 3 Vormänner.

Amtliche Meldung. Einem Telegramm aus Windhuk zufolge ist einer der im Gefecht am 10. März bei Kosis gefallenen Offiziere der Hauptmann Georg Kirchner, geboren 1864 zu Wansen, früher im Neumärkischen Feldartillerie-Regiment Nr. 54.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Eine Friedensstimme.

Wir haben bereits kurz Bezug genommen auf einen Artikel der „Nowosti“, in welchem die Notwendigkeit eines Friedensschlusses mit Japan dargelegt wird. Der Artikel verdient eine ausführliche Wiedergabe, weil er, im Gegensatz zu ähnlichen Preßstimmen, keiner rührseligen Augenblicksstimmung entsprungen ist, sondern die Wurzel des ostasiatischen Uebels aufzudecken sucht. Die „Nowosti“ schreibt:

„Im Interesse unseres künftigen Nutzens besetzten wir die Mandschurei und bauten die chinesische Ostbahn, die sich auf Port Arthur stützt. Zum Schutze des beinahe garnicht existierenden russischen Seehandels mit China und Japan hielt man es für notwendig, eine starke Kriegsflotte im fernen Osten zu halten, und erwarb zu diesem Zweck das beinahe eisfreie Port Arthur. Dieses kolossale Unternehmen, das durch unsere ganz minimalen Handelsinteressen in China und Japan nicht gerechtfertigt wurde, erforderte Hunderte von Millionen. Sie wurden für die chinesische Bahn, zur Ausrüstung und Befestigung Port Arthurs, zum Bau der Flotte, die ihrer Bestimmung so wenig entsprochen hat, und zur Anlage einer neuen Stadt, der Stadt Dalnij, verwandt, die im Volksmunde von Anfang an einen ganz anderen Namen erhielt. Ist es erhört, eine ganze Stadt mit einem besonderen Handelshafen auf Staatskosten im Interesse eines Seehandels zu erbauen, der im ganzen 4 Prozent des gesamten chinesischen Außenhandels betrug? Vielleicht läßt sich aber behaupten, daß uns keine schlecht erwogenen kommerziellen und industriellen Interessen, sondern die höheren Interessen der Politik und der allgemeinen europäischen Kultur zu unserer Eroberungspolitik im fernen Osten veranlaßt haben? Wenn wir bei unserem Feldzuge nach Peking, das von General Linewitsch so rasch genommen wurde, die Rettung unserer Gesandtschaft, der übrigen europäischen Gesandtschaften und der christlichen Missionare im Auge hatten, so haben ja doch auch die Japaner an diesem Feldzuge teilgenommen und sind zugleich mit unseren Truppen in Peking eingezogen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir daran erinnern, daß dieselben Blätter, die jetzt auf der Fortsetzung des schweren Krieges mit Japan bestehen, damals offen erklärten, die christlichen Missionen und die Christen in China gingen uns nichts an, und wir hätten keinen Anlaß zu einem Kriege mit China. Jetzt hören wir aber, daß Rußland im Kriege mit Japan für die Interessen der ganzen christlichen Welt kämpfe. Werden denn aber die Christen in Japan verfolgt? Wir selbst schicken uns eben erst an, unseren christlichen Dissidenten die Freiheit des Gottesdienstes zu gewähren, in Kioto aber, der alten Hauptstadt Japans, hält auch jetzt noch ein russischer Bischof in einer großen russischen Kirche ruhig den Gottesdienst ab. Unter ihm stehen ein orthodoxes Konsistorium und ein Seminar. Nein, genug der Opfer! Es wäre unnütz länger bei einer Illusion zu verharren. Der Verzicht auf die Kolonialpolitik im fernen Osten ist an sich noch keine Erniedrigung Rußlands. Liaotung und die Mandschurei sind keine russischen Länder, selbst Sachalin ist früher in japanischem Besitz gewesen. Wenn sich beim Abschluß des Friedens die Aufhebung des Kriegshafens in Wladiwostok als notwendig herausstellen sollte, so wäre das keine schwerere Bedingung als der Verzicht auf das Recht zu einer Kriegsflotte im Schwarzen Meer. Und zu diesem Verzicht entschlossen wir uns, nachdem unsere Nebenbuhler Sewastopol genommen hatten. Unsere Kulturaufgabe liegt in Rußland selbst; wir brauchen keine weiteren Eroberungen. Die Periode der Eroberungen dauert in unserer Geschichte schon länger als 300 Jahre. Es ist Zeit, daß man den neuen, immer wieder neuen Opfern entsagt, daß man das Leben des russischen Volkes erneut, ihm menschliche Daseinsbedingungen sichert.“

× Petersburg, 16. März. Der Korrespondent der Nowoje Wremja meldet: Nachdem die russischen Truppen Tieling geräumt haben und in Stellungen nördlich von Tieling zurückgegangen sind, ist hier eine heftige Schlacht zu erwarten.

+ Tokio, 16. März. Amtlich. Marschall Oyama meldet, daß die japanische Avantgarde den Feind überall hartnäckig verfolgte und Donnerstag Nachts 12 Uhr 20 Minuten Tieling besetzt hat.

□ Tokio, 16. März. Amtliche Mitteilung. Marschall Oyama meldet, daß Hinaking am 13. von einer japanischen Abteilung besetzt worden ist.

Die Unruhen in Rußland.

Die Nachrichten aus der Provinz,

heißt es in einem Petersburger Brief der Times, werden von Tag zu Tage beunruhigender. Die Landbevölkerung ermordet Gutsherren und plündert und fengt Wohngebäude, Fabriken und Zuckerraffinerien. Neun Gutsbesitzer sind in der Provinz Kursk grausam umgebracht worden. Ein Volkshaufe von 8000 Menschen umringte einen Landsitz in Witebsk, schlug die Bewohner halb tot und plünderte die Besitzung, um sie schließlich niederzubrennen. Ein Beamter, der dazu kam und die Leute zu beschwichtigen suchte, wird ergriffen, ebenfalls mit Schlägen übel zugerichtet, und dann in das Bezirksgefängnis gesperrt. Die Bewegung unter der bäuerlichen Bevölkerung verbreitet sich mit raschen Schritten durch den ganzen mittleren Gürtel des Landes. In den mittleren und größeren Städten herrscht Schrecken, und die Unruhe hat selbst Moskau und Nischni Nowgorod erreicht.

Die bedrohten größeren Städte gehen mit dem Plan um, Bürgerwehren einzurichten, da man befürchtet, Polizei und Truppen würden unfähig sein, genügenden Schutz zu leisten. Die Männer der Umsturzpartei sind unzweifelhaft an der Arbeit, die Bewegung schüren zu helfen, allein die Grundursachen der Unzufriedenheit sind nicht ihre Saat. Es wäre müßiges Bestreben, die Tatsache bestreiten zu wollen, daß die Bewegung den Charakter eines Aufstandes gegen Gutsherren und Beamte annimmt. Sie entwickelt sich zu einer Art Bauernkrieg, einer Jacquerie, wie man in Frankreich, einen Pugatschewschtschina, wie man in Rußland sagt, nach dem Namen des bekannten Rebellen des 18. Jahrhunderts, Pugatschew, der unter dem Vorwande, ein Vorkämpfer der volkstümlichen Autokratie gegen Beamte, Gutsbesitzer und alle sonstigen Unterdrücker der Armen zu sein, Tausende mit sich in den Aufstand hinein riß. Derselbe Gedanke scheint auch heute in den Gemütern der Landbevölkerung Wurzel geschlagen zu haben. Der Muschik (Bauer) ist auch heute fest überzeugt, daß Väterchen und er selbst Opfer der Tschinowniks (Beamten) seien, die einen unvolkstümlichen, unglücklichen Krieg, Aufstände, Cholera und zahllose andere Uebel über das Land gebracht hätten, um sich mit Gutsherren und Fabrikanten in die Beute zu teilen. Der Muschik wird in seinen fanatischen Ueberzeugungen durch des heiligen Synods jüngste Verdammung der ausländischen Wühler bestärkt. Für den Bauer sind alle Ausländer gleich, und da die Fabrikanten zumeist Ausländer sind, so wird sein Haß gegen den Kapitalisten mit Vaterlandsliebe getränkt. Die kaiserliche Kundgebung ist in allen Kirchen verlesen worden, wohingegen der Erlaß der Mehrzahl der Landbevölkerung unbekannt geblieben ist. So bleibt denn in den dörflichen Gemütern der Gedanke haften, der Zar brauche Hülfe gegen den inneren wie gegen den äußeren Feind. Der Argwohn und Haß der Bauern gegen ihre frühern Herren ist am bittersten in den sämtlichen südwestlichen Provinzen, wo noch manche Reste der alten polnischen Feudalwirtschaft die Abschaffung der Leibeigenschaft überlebt haben. So z. B. halten die Landleute in manchen Ortschaften ihr Federvieh an Bindfaden gefesselt, weil es, falls es sich in die Dorfstraße verirrt, Eigentum des Gutsherrn wird. Der Groll über solche Dinge ist um so bitterer, weil die Gutsherren in diesen Provinzen vielfach großen Reichtum und gewaltige Güter mit Zucker- und sonstigen Fabriken besitzen. Man befürchtet, die Unzufriedenheit auf dem Lande könnte sich von hier auch andern Provinzen mitteilen, sobald erst die Wintervorräte erschöpft sind und die Kriegsbereitschaft sich weiter ausdehnt.

+ Tiflis, 16. März. Ueber die Kreise Ofurgety und Senaki des Gouvernements Kutais und über den Bezirk Kintrytschin des Batumgebietes wurde das Standrecht verhängt. Am 14. März wurde in Kars ein Polizeioffizier auf der Straße durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Mörder entkam.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 16. März. Die bereits angekündigten Kinematographischen Vorführungen, welche der Flottenverein veranstaltet, haben am vergangenen Sonntage ihren Anfang genommen und werden bis 18. d. Mts. im Evangelischen Volkssaale in der Bahnhofsstraße stattfinden. Vor zwei Jahren haben diese biographischen Bilder hier vor ungefähr 20 000 Zuschauern ihre Güte erprobt; die jetzt geplanten Produktionen verdienen nicht minder Beachtung. Technisch in hohem Grade vervollkommnet, bieten sie das beste, was auf dem Gebiete der lebenden Photographie geleistet werden kann. Ein reichhaltiges Programm sorgt für mannigfache Unterhaltung und Belehrung; folgendes sei daraus erwähnt. Es werden zunächst Bilder aus der deutschen Kriegsflotte vorgeführt. So sehen wir die Schlachtflotte in voller Fahrt, Schwenkungen ausführend und die verschiedensten Formationen einnehmend. Ferner wird die große Flottenparade dargestellt, die am 7. September 1904 vor Helgoland stattfand; da defilieren die Linienschiffe, die großen und kleinen Kreuzer, deren Mannschaften in Paradestellung auf Deck angetreten sind, vor dem Beschauer. Ein interessantes Landungsmanöver gelangt zur Darstellung; wir sehen das Anlandbringen der Geschütze durch das Landungskorps, wie es im vorigen Jahre beim Kaisermanöver in der Bucht von Wismar stattfand. — Besonders reizvoll ist die Vorführung eines scharfen Torpedoschusses — das Ausstoßen des Torpedos, sein Fortgleiten unter Wasser, endlich die Explosion, die das Wasser in hohen Bogen aufwirft. Ferner wird das Leben und Treiben auf einem der großen Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd, dem „Kronprinzen Wilhelm" dargestellt werden. Wir können vom Zuschauerraum seine ganze Reise von Bremerhaven bis New-York mitmachen. Interessante Bilder aus fernen Ländern werden bei dieser Abteilung gezeigt, so die Niagarafälle, das Straßenleben in Tschemulpo, in Korea und in Tokio. Endlich werden auch interessante Episoden aus dem russisch-japanischen Kriege vorgeführt. Wir nennen die Schlacht am Jalu vom 1. Mai 1904, wo die Russen bekanntlich eine schwere Niederlage erlitten. Man sieht das Vorgehen der japanischen Schützen gegen die russische Infanterie, das Eingreifen der japanischen Geschütze, denen sich russische entgegenstellen, bis endlich den Japanern die Wegnahme der russischen Batterie gelingt. Auch die Belagerung von Port Arthur können wir beobachten und die Wirkung der Seeminen, die ja hier eine so große Rolle gespielt haben, deutlich erkennen. Man darf hoffen, daß diese Vorführungen, die in vielen Städten reichen Beifall gefunden haben, auch hier ihren Zweck erreichen und den Zuschauern Anregung und Genuß verschaffen. Näheres bringen die Plakate und Anzeigen; es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Eintrittskarten im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Herrn Fiedler am Markt Nr. 8 und Herrn Niemeyer Niederstraße Nr. 47 zu haben sind.

□ **Bielefeld**, 17. März. Gestern begann in den kinematographischen Veranstaltungen des Flottenvereins ein neues Programm, das u. a. neue Bilder vom ostasiatischen Kriegsschauplatze, hübsche komische Szenen, und vor allem die außerordentlich anziehende Darstellung eines Schiffbruches und der Tätigkeit eines Rettungsbootes brachte. Das Publikum zeigte lebendiges Interesse an den vorgeführten schönen Bildern und spendete gern seinen Beifall. Wer den Vorführungen noch nicht beigewohnt hat, versäume nicht, sie sich anzusehen; die neuen Darstellungen finden allgemeinen Beifall.

□ **Bielefeld**, 17. März. Strafkammer. Der Dachdecker Johannes Blume von Gütersloh war im verflossenen Jahre zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt worden. Um nun Strafaufschub zu erlangen, hat er im Oktober v. J. der Staatsanwaltschaft zweimal eine Bescheinigung von der Hebamme Fries in Gütersloh eingereicht, worin einmal bescheinigt wurde, daß die Ehefrau des Blume ihrer baldigen Niederkunft entgegensehe, und das andere Mal, daß die Niederkunft erfolgt sei. Es stellte sich später heraus, daß beide Atteste gefälscht waren. Blume wurde heute wegen Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Der heute aus der Untersuchungshaft vorgeführte Reisende Ewald Wildförster von Düsseldorf hat in der Zeit vom 30. April bis 1. Mai v. J. in Gütersloh eine Zeitschrift vertrieben und eine Anzahl von Personen um Geldbeträge von 60 Pfg. bis 1 Mark beschwindelt. Urteil: 4 Monate Gefängnis wegen Betruges und eine Geldstrafe von 48 Mk. wegen Gewerbevergehens.

Der Vertreter der „Viktoria-Auskunftei", der Agent Sigmund Moritz von hier, wurde bekanntlich erst vor Jahresfrist wegen versuchter Erpressung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Heute erhielt er wegen allerhand Schwindeleien, die er als Beauftragter der hiesigen Firma Waldecker, Nalop und Sachs zu seinem und der Firma Nutzen und zum Schaden des Schlossers Gustav Jung von hier verübte, 4 Monate Gefängnis.

Der Schlosser Emil Hollmann von hier, der angeschuldigt war, seinem Mitarbeiter R. einen Fahrradsattel vom Rade gestohlen zu haben, war vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Durch die Beweisaufnahme konnte die Angabe des Angeklagten, den Sattel versehentlich und nicht in diebischer Absicht genommen zu haben, nicht widerlegt werden. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Bielefeld, 16. März. Der Gen.-Anz. schreibt: „Ein guter, alter Musikante ist gestern gestorben: Musiklehrer Heinrich Dopp. Seine schlichte, treue Persönlichkeit war mit der Entwickelung des Musiklebens in Bielefeld eng verbunden. „Onkel Dopp" nannten ihn seine zahlreichen Freunde und Schüler. Im Frühling des Jahres 1864 war der Verstorbene, der ein Alter von 70 Jahren erreichte, nach Bielefeld gekommen. Kurz vorher hatte sich unter der Leitung des Herrn Jul. Roßberg, eines Neffen des ehemaligen Armee-Musik-Inspizienten, unter dem Namen Bielefelder Kapelle eine Anzahl Musikfreunde zusammengefunden, um der Kunst eine Pflegestätte in der langsam aufstrebenden Stadt zu schaffen. Dopp trat dieser Vereinigung bei und gehörte ihr bis in die Mitte der achtziger Jahre als ein ebenso fleißiges, wie musikverständiges Mitglied an. Nach seinem Ausscheiden aus der Kapelle widmete er sich dem Berufe eines Musiklehrers, in dem er schöne Erfolge zeitigte. In seltener Weise waren dem Toten die Gaben verliehen, die Freude an der Musik zu fördern, den Unterricht angenehm und lehrreich zu gestalten, und dankbaren Herzens gedenken heute Freunde und Schüler des Verblichenen. Leicht möge ihm die westfälische Erde sein!"

+ **Sende**, 16. März. Zu dem gräßlichen Unglück, das der Familie des Hausvaters Daux aus Wilhelmsdorf am Dienstag zustieß, als das Daux'sche Fuhrwerk den Bahnkörper der Strecke Bielefeld-Paderborn bei Pankole passierte, wird uns noch mitgeteilt, daß Frau Daux ihren Verletzungen inzwischen erlegen ist und auch ihr Mann wohl nicht mit dem Leben davonkommen wird. Die Verletzungen des Knechtes sind weniger schwer.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 16. März. Auf Friedrichshorst wurde der erst kürzlich verheiratete Arbeiter Krafort von hier von einem ostpreußischen Arbeitskollegen mit einer Eisenstange derartig am Kopfe verletzt, daß seine Ueberführung in das hiesige Elisabeth-Hospital erfolgen mußte.

Warendorf, 16. März. Eisenbahn Bünde-Warendorf-Hamm. Der Herr Oberpräsident Staatsminister Frhr. v. d. Recke empfing in diesen Tagen in längerer Audienz die Vertreter des Komitees für den Bau einer Bahn Bünde-Warendorf-Hamm. Wir erfahren, daß der Herr Oberpräsident zugesichert hat, dem Wunsche des Komitees entsprechend, bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Anordnung der allgemeinen Vorarbeiten für die Bahnlinie zu befürworten. Die Kosten hierfür sind von dem Komitee zur Verfügung gestellt. Gleiches soll auch für die Bahnprojekte Münster-Bielefeld oder -Herford erfolgen. (Westf. Anz.)

Mitte, 17. März. Herr Kolon Holtmann in Bauerschaft Hörste fand auf seinem Hofe beim Auswerfen von Löchern für anzupflanzende Eichen einen Krug mit 83 Silbermünzen, meist Talerstücke österreichischen Gepräges (Kaiser Rudolf 1584—1612 und Kaiser Ferdinand II.). Die Münzen, welche unzweifelhaft während des 30jährigen Krieges (1618—1648) vergraben wurden, um sie den plündernden Kriegsknechten zu entziehen, sind sehr gut erhalten; sie haben ein Gewicht von insgesamt 5 Pfund. Schon vor 40 Jahren ist auf dem nämlichen Hofe ein ähnlicher Münzenfund gemacht worden.

Werne, 15. März. Gestern Nachmittag 6 Uhr begaben sich die Bergleute Gustav Brünen und Hermann Narsberger, beide von hier, nach Herbern, um ein Pferd, das sich der Menagenwirt Koch von dort geliehen hatte, zurückzubringen. Auf dem Rückwege von Herbern nach Werne zerschlugen sie in der Bauerschaft Horn drei dort aufgestellte Heiligenbilder (2 Kruzifixe und ein Muttergottesbild). Als sie das dritte Bild zerstörten, wurden sie von Bergleuten, die von der Schicht kamen, überrascht, erkannt und mit nach Herbern genommen. Brünen ging mit, während Narsberger ausrückte. Auf der Verfolgung erhielt er zwei Schüsse und mußte infolgedessen in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Brünen wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Havixbeck, 15. März. Der noch rüstige Wirt und Metzger Hesselmann zog sich beim Hühneraugenschneiden eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen der Bedauernswerte verstarb. (Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 15. März. Wie der „Patriot" hört, hat Papst Pius X. durch Urkunde vom 6. März d. Js. den Frhrn. Wilderich v. Ketteler zu Schwarzenraben bei Lippstadt zum Päpstlichen Geheimkämmerer di Spada e Cappa ernannt.

Soest, 15. März. Heute fand unter dem Vorsitze des Prov.-Schulrats Dr. Schwertzel-Münster am hiesigen Archigymnasium die mündliche Abiturientenprüfung statt. Sämtliche 10 Oberprimaner bestanden, 3 wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Siegen, 16. März. Der Fabrikant August Fünffinn in Marienborn wurde dadurch getötet, daß er beim Abhobeln eines Gußstückes mit dem Kopf zwischen dieses und den Hobelständer geriet.

Köln, 15. März. Blutvergiftung durch Schminke. Einer Frauensperson aus der Rächelsgasse, die eine Pickel in ihrem Gesicht, das reichlich Schminke trug, mit einer Nadel aufstach, schwoll alsbald das ganze Gesicht bedenklich an. Gestern ist die Frauensperson infolge Blutvergiftung im Bürgerhospital gestorben.

Vermischtes.

□ **Braunschweig**, 16. März. In der Berufungs-Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen den Major von Sydow wegen Körperverletzung, begangen an seiner minderjährigen Tochter, lautete das Urteil unter Aufhebung des Urteils des Kriegsgerichts Hannover (6 Wochen Gefängnis) auf 300 Mark Geldstrafe.

— **Die epidemische Genickstarre**, die seit Ende November in Oberschlesien wütet und der bereits mehrere Hundert Menschen zum Opfer fielen, breitet sich immer weiter aus. In den letzten Tagen kamen wieder zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle vor. Die Krankheit herrscht jetzt auch in andern Gegenden Schlesiens; so wird der „Tägl. Rundsch." aus Brieg gemeldet, daß dort mehrere Soldaten von Genickstarre befallen seien.

— **Ein Kind von Wölfen gefressen.** In der bei Szatmar (Ungarn) gelegenen Ortschaft Zimbrilova wurde jüngst das 4 Jahre alte Töchterchen des Försters Julius Hofner von Wölfen zerrissen. Das Kind hatte sich in einem unbewachten Augenblicke von der im Walde gelegenen väterlichen Wohnung entfernt. Als man es vermißte, machte sich der Vater mit einigen Waldhegern und Hunden sofort auf die Suche nach seinem Kinde. An einer zahlreiche Wolfsspuren aufweisenden Stelle fand man im blutgetränkten Schnee nur noch einige Knochenreste des unglücklichen Kindes und Kleiderfetzen. Alljährlich kommen in den ungarischen Waldgegenden und besonders bei strenger Winterkälte, ungeachtet fortgesetzter Nachstellungen, Wölfe bis in die Ortschaften und Gehöfte, und weder Mensch noch Tier sind vor den tückischen Angriffen der Raubgesellen des Lebens sicher.

— **Das eigene Kind gekocht.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Siemianowitz (Westpreußen). Eine dort wohnende Frau bedete ihr zweijähriges Kind. Da sie etwas vom Kaufmann holen wollte, stellte sie, um das Wasser warm zu halten, die Badewanne mit dem darin sitzenden Kinde auf die Mitte des Küchenofens, in dem anscheinend ein schwaches Feuer brannte, auf das sie aber kurz zuvor frische Kohlen gelegt hatte. Unterwegs wurde die Frau von Freundinnen in ein interessantes Gespräch verwickelt, so daß sie Kind und Badewasser vergaß. Als die junge Mutter nach etwa einer halben Stunde in die Wohnung zurückkehrte, erwartete sie ein schrecklicher Anblick: Das Wasser in der Badewanne siedete, und in ihm lag das Kind — buchstäblich gekocht — als Leiche.

Letzte Drahtnachrichten.

⚔ **Petersburg**, 17. März. General Kuropatkin ist seines Amtes als Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte in Ostasien enthoben worden. An seine Stelle tritt General Linewitsch.

In dem Streite des Generals Gripenberg mit dem General Kuropatkin hat der mit der Untersuchung des Falles betraute General Dragomirow zu ungunsten Kuropatkins entschieden. General Gripenberg begibt sich infolge dessen wieder zum Kriegsschauplatz.

Briefkasten.

Nach Mastholte. Für Anzeigen ohne Unterschrift, bezüglich welcher die Exped. Auskunft geben oder Offerten annehmen und befördern soll, wird in jedem Falle eine Extragebühr von 20 Pfg. erhoben, weil diese Anzeigen die Zeit der Exped. bedeutend mehr in Anspruch nehmen als andere. Chiffrierte Anzeigen, auf die geschlossene Offerten abzugeben sind, verursachen stets die meiste Last, weil man vielen Leuten erst lang und breit klar zu machen versuchen muß, daß die Exped. bezüglich solcher Anzeigen keine Auskunft zu geben, sondern lediglich die geschlossenen Offerten zu befördern hat. — Durch chiffrierte Anzeigen Dienstboten, Arbeiter 2c. zu suchen, empfiehlt sich nicht, da vielen Stellesuchenden die Meldung auf solche Anzeigen zu kompliziert ist.

Wetteraussichten.

Am 18. März: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, mildes Wetter mit etwas Regen.

Am 19. März: Teils heiteres, teils wolkiges, windiges, mildes Wetter, strichweise etwas Regen.

+ **Bielefeld**, 17. März. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Durch den russisch-japanischen Krieg ist bislang eine fortgesetzte Preissteigerung sowohl des Rob- als des Garleders herbeigeführt worden, da beide Länder als starke Käufer den Markt für überseeische Häute beeinflußten und dadurch auch die deutschen Häute stark begehrt wurden. Die Lederfabrikanten und die Schuhfabrikanten haben infolge dessen eine wesentliche Preiserhöhung festsetzen müssen. Am 5. Febr. beschlossen die Schuhfabrikanten in Berlin in einer allgemeinen Versammlung noch eine Preiserhöhung von 10%. Nur der Handwerker, der nach Maß arbeitet und Reparaturen ausführt, hat es noch nicht gewagt, sich dagegen zu wehren, daß sein an und für sich schon geringer Verdienst durch die geschilderte Lage noch verkürzt wird. Die Notwendigkeit einer Preiserhöhung liegt aber bei dem Kleinbetrieb ebenso und noch dringender vor wie bei den Großhändlern und Fabrikanten, und deshalb sollten sich auch die Schuhmacher zu diesem Zweck zusammentun."

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Die Vermietung der gedeckten Stände in den städtischen Markthallen findet am **Donnerstag, dem 23. ds. Mts., nachm. 3 Uhr,** an Ort und Stelle statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Ungedeckte Stände (auf dem westlichen Teile) werden demnächst **nur an Produzenten abgegeben.**

Bielefeld, den 15. März 1905.

Der Magistrat. Toerner.

Ordnung

betreffend Vermietung von Ständen in den Markthallen der Stadt Bielefeld.

Ueber die Vermietung der Stände in den Markthallen der Stadt Bielefeld werden mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung folgende Bestimmungen erlassen.

§ 1. Die Vermietung der gedeckten Stände, die mit fortlaufender Nummer zu versehen sind, erfolgt ausschließlich monatweise, unter Annahme von 3 Markttagen in jeder Woche mit der Bestimmung, daß der Vergütungssatz für den Monat nach 13 Markttagen festgestellt wird.

§ 2. Der Mindestsatz für das laufende Meter gedeckter Stände wird auf 20 Pfg. für jeden Markttag festgesetzt. Der Betrag ist in einer Summe monatlich am ersten Markttage des betreffenden Monats im voraus zu entrichten. Ueber die erfolgte Zahlung wird dem Mieter des Standes eine Quittungskarte behändigt, die an jedem Markttage mitzuführen und dem kontrollierenden Beamten auf Verlangen vorzuzeigen ist. Eine Rückzahlung des Monatsbetrages oder eines Teils desselben findet unter keinen Umständen statt.

§ 3. Die Verkaufsplätze unter den Hallen werden an Ort und Stelle öffentlich versteigert und zwar jetzt erstmalig bis zum 1. April 1906, von da ab alle zwei Jahre im März des betreffenden Jahres.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Die Vermietung erfolgt auf gegenseitige vierwöchentliche Kündigung, unbeschadet der Befugnis des Magistrats, das Mietsverhältnis sofort zu lösen, wenn Mieter den Vorschriften der Polizei-Verordnung über den Verkehr in den Markthallen zuwiderhandelt.

Afterverpachtung oder unentgeltliche Ueberlassung des Standes oder eines Teils desselben ist nur zulässig mit Genehmigung des Magistrats.

§ 4. Wer einen anderen hinsichtlich der Versteigerung der Hallenplätze vom Bieten abhält oder dazu auffitzet, wird von der Anmietung eines Verkaufsplatzes in den Markthallen ausgeschlossen.

Als Mieter werden nur Privatpersonen oder Handelsfirmen zugelassen.

§ 5. Die Handelsstellen auf den nicht mit Hallen besetzten Teilen des städtischen Marktplatzes werden den Verkäufern von den beaufsichtigenden Beamten angewiesen, deren Anordnungen jeder Marktbesucher Folge zu leisten verpflichtet ist.

§ 6. Das Marktstandsgeld für den im § 5 bezeichneten Teil des städtischen Marktplatzes beträgt für jeden Markttag:

A. Von denjenigen Verkäufern, welche eine bestimmte Handelsstelle beanspruchen:

1. Für jedes angefangene Quadratmeter des zum Marktstande gebrauchten Raumes 5 Pfennige,
2. bei Waren, welche bei geringem Werte einen großen Raum erfordern, z. B. einfache Töpfer- und grobe Holzwaren, wie sie einzeln auf dem Boden aufgestellt zu werden pflegen, für jedes angefangene Quadratmeter 4 Pfennige,
3. bei Waren, die auf Stangen oder dergleichen Vorrichtungen feil geboten werden, für jedes angefangene laufende Meter Meter 4 Pfennig.

B. Von denjenigen Verkäufern, welche mit Fuhrwerken zum Markt kommen:

1. für ein zwei- und mehrspänniges Fuhrwerk 50 Pfennige,
2. für ein einspänniges Fuhrwerk 30 Pfg.

Diese Marktstandsgelder werden an die hierzu bestellten amtlichen Einsammler gegen einen Marktschein, welcher während der Dauer des Marktes aufzubewahren und den kontrollierenden Beamten auf Verlangen vorzuzeigen ist, gezahlt.

§ 7. Diese Ordnung tritt mit der Inbetriebnahme der Markthallen in Kraft.

Bielefeld, den 7. November / 5. Dezember 1905.

Der Magistrat. Toerner.

Liefere Diners, Soupers, einzelne Platten und Gerichte

Wein-Restaurant Phil. Hartig

(Biermann's Weinstuben)

Bielefeld, Hagenbruchstr. 8.

Weine der Firma A. Biermann, Hoflieferant.

Anerkannt hochfeine Küche. Delikatessen: Prima holl. Austern, Kaviar u. s. w.

Phil. Hartig, Telephon 803.

Tadelloser Herstellung wasser dem Hause.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde **Neubeckum** belegenen, im Grundbuch von Neubeckum Band 1 Blatt 34 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bahnarbeiters **Heinrich Schürmann** zu Neubeckum eingetragenen Grundstücke Flur 17 No. 1718/270zc., **Wohnhaus mit Anbau**, groß 4 ar 62 qm, Flur 17 No. 1770/270zc., Hofraum Kohlkamp, groß 1 ar 12 qm,

am 13. Mai 1905,
nachmittags 2½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in Neubeckum, Wirtschaft Schmitz, versteigert werden.

Oelde, den 9. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bruteier

von weissen Wyandottes und rebhuhnfarb. Italienern abzugeben

Max Schwarte
Oelde.

Lieshorn.

Alle Feld- und Gemüse-Samen

sind zu haben bei

St. Jürgensmeyer.

Offeriere stets frischen prachtvoll.

Kopfsalat, Spinat.

Consumhaus,
Oelde.

---

1 Ztr. Kleesamen

zu verkaufen, weil keine Verwendung. Prima Ware!

Heinr. Ahnhorst, Wadersloh.

Stadttheater
BIELEFELD.

Freitag, den 17. März 1905:
Keine Vorstellung.

Sonnabend:
Vorstellung zu kleinen Preisen.

Hamlet, Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Kath. Männerverein,
Wiedenbrück.

Monatsversammlung

Sonntag, den 19. März 5 Uhr nachm. im Gesellenhause.

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Vortrag (Pat. Franziskaner).
3. Ausgabe der neuen Bezirkslisten an die Vertrauensmänner. 4. Namenstagsfeier. **Der Vorstand.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Braves kath.

Zweitmädchen

für alle häuslichen Arbeiten am liebsten vom Lande gesucht. Waschfrau vorhanden.

Konditorei Timpe, Münster i. W.

Gesellenverein Beckum.

Sonntag, 19. März (St. Josephsfest)
feiert der Gesellen-Verein sein

Patrons-Fest.

Morgens 7 Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
Abends 8 Uhr:

Festfeier im Vereinshause,

wozu die Herren des Schutzvorstandes, die H. H. Ehrenmitglieder und Handwerksmeister hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

NB. Eine besondere Einladung findet nicht statt. — Ehrenmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karte Zutritt. Handwerksmeister, die nicht Ehrenmitglieder sind, gegen 30 Pfg. Eintrittsgeld.

Erste Bezugsquelle für

Gardinen, Rouleaux etc.

Herm. Ellinghaus,
Beckum.

Kathol. Schneidergesellen
gesucht auf Großstück.
J. Stall, Schloß-Holte.

---

2 tragende Schweine
hat abzugeben
Bombeck in St. Vit.

Suche zu sofort oder zu Ostern

eine Gehülfin und ein Lehrmädchen.

Frau Richters,
Damenschneiderin.
Ahlen i. W., Westenmauer.

Wegen Verheiratung d. jetzigen zuverl., ältere, kath.

Person

z. 3 Kindern z. 1. April für dauernd gesucht. Hoher Lohn, beste Behandlung.

Frau Th. Mennemann,
Münster i. W.,
Alter Fischmarkt 9/10.

Ein Schreiner-Geselle
auf sofort gesucht.
Fritz Papenfort, Schreinermstr.,
Nord-Rheda bei Rheda.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 Uhr meinen inniggeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, den

Fabrikbesitzer

Carl Haver

in fast vollendetem 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen in tiefer Betrübnis an

Frau Anna Haver geb. Krause
nebst 8 Kindern und 1 Enkelin.

Oelde, den 16. März 1905.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 19. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 319, statt; Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Gastwirtschaft mit 1¼ Morg. schön. Gart., 1 Morgen Acker, früh. auch flott. Bäcker. m. Hdlg. in Kreisstadt Münsterlds., f. Mk. 19.500 sofort verkäuflich. **Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf i. W.

Schomacker & Zumbült

Maschinenfabrik

BECKUM i. Westf.

empfehlen:

Kultivatoren, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Mähmaschinen

bestens bewährter Systeme zu billigsten Preisen.

Spezialität:

Milchzentrifugen „Universal"
Buttermaschinen „Universal"

Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen sowie an Zentrifugen jeden Systems werden schnell und billig ausgeführt.

Sämtliche Neuheiten in

Damen-Konfektion

sind in grosser Auswahl in den modernsten Facons eingetroffen.

Ferner empfehle in schönster Auswahl

Kleiderstoffe u. Buxkins.

Herm. Ellinghaus, Beckum

Kirchhof 9.



750—1500 Mk. können jährlich durch Hausarbeit mit automatisch. Strickerverdient werden. Strickt schnell, ohne Naht jede Art von Strumpfwaren.

Franz König, Wiedenbrück.

---

30 Zentner Saatkartoffeln

Magnum bonum hat abzugeben

A. Neitemeier, Tiesledde.

Unserer heutigen Nr. liegt ein Aufruf d. Hrn. Pfarrers **Deitmer** aus Berlin-Steglitz bei. Auf das in dem Aufruf enthaltene Angebot betreff. das Buch: „Unpolitische Zeitläufe, Haus und Herd" von Fritz Niemper beehren wir uns mit wärmster Empfehlung hinzuweisen.



Bis zu

60%

Brennstoff-Ersparnis

gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch

Original-Otto-Motoren mit Saug-Generatorgas-Anlage.

Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde ⅔—1¼ Pfg.

Kochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol. und Spiritus-Motoren.

Benzin- u. Spiritus-Lokomobilen u. Lokomotiven. Kompl. Pumpwerke.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

OTTO Schutz-Marke

Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstr. 8.

Handels-Nachrichten.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 16. März 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	100—110	₰	Rüben	per Pfund	5 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue		— „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund alte		5—7 „
Speck	„ 1	„	75	„	Kartoffeln, p. Pfd. neue		— „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—70	„	Kartoffeln p. Pfd. alte		3—4 „
Hammelfleisch	„ 1	„	70—80	„	Blumenkohl	per Stück	25—50 „
Gänsefleisch	„ 1	„	—	„	Gurken	„ „	— „
Eier	„ 1	„	50—55	„	Kappus	„ „	30—40 „
Hasen	pr. Stück		—,—	ℳ	Rotkohl	„ „	30—35 „
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	15	₰	Wirsing	„ „	20—35 „
Aepfel	„ 1	„	15	„	Steckrüben	„ „	5—10 „
Tafelbirnen	„ 1	„	—	„	Kopfsalat	„ „	— „
Pflaumen	„ 1	„	—	„	Kohlrabi	„ „	— „
Gr. Bohnen	„ 1	„	—	„	Kartoffeln	150 Pfd	—,50 ℳ
Pitzbohnen	„ 1	„	—	„	Roggenstroh	100 Pfd.	— „
Erbsen	„ 1	„	—	„	Heu	100 Pfd.	— „

Münster, 16. März. Viehmarkt. Der heute am ersten Sondtage hier abgehaltene Viehmarkt war recht gut besucht. Der Preis für bessere Arbeitspferde stellte sich auf 700—800 Mk., 2. Qual. kostete 575—500 Mk., 3. Qual. 200—225 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeigneten Pferden war große Nachfrage und kosteten durchschnittlich 75—110 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 310—350, 2. Qual. 200—225 Mk., 3. Qual. 140—175 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 215 bis 220 Mk., 2. Qual. 140—160 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 60—63, 2. Qual. 56—58. Bullen kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. 28—32, 2. Qual. 25—27, 3. Qual. 18—20 Mark. Kälber wurden per 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. mit 42—43, 2. Qual. mit 35—37 Mk. bezahlt. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 45—48 Mk., 2. Qual. 36—38 Mark. Tragende Schweine kosteten 90—130 Mk. Faselschweine ½jährige 45—52 Mk., do. ½jähr. 28—30 Mk., 4—6 Wochen alte Ferkel 12—15, Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 18—24 Mk. — Es waren im ganzen angetrieben 416 Pferde, 168 Stück Hornvieh, 8 fette Schweine, 18 tragende Schweine, 72 Faselschweine und 1056 Ferkel. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 4. April, statt.

Paderborn, 15. März. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 6,00—7,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 3,50—4,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,60—4,20, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,80, Roggen 14,70 bis 15,30, Hafer 15,20—16,00, Weizenkorn 15,20—16,20.

Täglicher Eingang in **Neuheiten.**

Grosse Spezial-Abteilung für moderne

Bekannt grosse Auswahl!

Herren- und Knaben-Confektion

Wir bringen aus besten Stoffen hergestellte Konfektion, die infolge ihres guten Sitzes sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Confirmanden-Anzüge
aus soliden schwarz. Stoffen
8.50 12.50 15.00
aus besten Stoffen, hochelegant sitzend
16.50 19.50 24.00

Herren-Anzüge
aus bewährt soliden Stoffen
11.50 14.00 17.50
aus feinst. Aachener Stoffen. Ersatz für Massanzüge
22.50 29.00 36.00

Gehrock-Anzüge
aus feinsten Stoffen
33.00 39.00 48.00
Herren-Paletots elegant sitzend
15.00 24.00 30.00

Knaben-Anzüge
in allen Grössen
1.95 2.75 3.50
in aparten neuen Facons aus soliden Stoffen
5.50 8.75 11.50

Herren-Hosen
aus soliedem Buckskin
2.35 3.65 4.50
aus feinsten Stoffen
5.75 7.50 9.75

Damen- und Kinder-Confektion

Neue Damenjacketts
aus schwarzen u. farbigen Stoffen, vornehme Facons
7.50 11.00 14.75

Frauen-Paletots
aus prachtvollen schwarzen Stoffen, in allen Weiten
12.75 19.00 bis 48.00 M.

Frauen-Capes
— in modernen Längen, — aus besten Stoffen
10.00 15.00 bis 39.00 M.

ca. 1000 Damenblusen
aus Wollstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen, letzte Neuheiten zu enorm billigen Preisen.

Kinder-Jacken
Kinder-Capes
von 1.50 bis 15.00 M.

Modell-Damenjacketts
hochchice Formen, — auf Seide gefüttert —
19.50 26.50 bis 58 M.

Staub-Paletots
dreiviertel lang — und ganz lang, —
7.50 13.00 bis 28.50 M.

Tüll-Capes
— in allen Längen, —
7.50 14.00 bis 48.00 M.

Ca. 600 Costumes-Röcke
in fussfrei und in lang,
1.95 3.00 4.50 bis 39.00 M.

Kinder-Kleider
aus Woll- und Waschstoffen,
von 95 ₰ bis 16.50 M.

Gardinen und Artikel für den Umzug.

Auslage grosser Gelegenheitsposten bedeutend unter Preis.

300 Gardinen abgepasste Fenster, Fenster 2 Flügel, sonst 3,50 bis 4,50 — 2.90

150 Gardinen abgepasste Fenster, Fenster 2 Flügel, sonst 4,75 bis 6,00, jetzt — 4.90

ca. 200 Gardinen abgepasste Fenster, Fenster 2Flügel, sonst 7,50 bis 11,50, jetzt — 6.90

ca. 6000 m Gardinen am Stück, früherer Preis bis 1,35, jetzt 57, 69, 95 ₰

Spachtel-Rouleaux mit reicher Stickerei, Wert bis 3.90, jetzt — 2.90

Linoleum-Teppiche 150 cm breit, 2 m lang — 4.75

Patent-Gardinenstangen mit Zubehör, ausziehbar, Stück — 55

Posten Kaffee-Decken waschecht, Wert 3,50—4,50 — 1.95

Linoleum-Bettvorlag. 25, 48 ₰

Rouleauxcöper 80 cm breit, Meter — 39 ₰

Damen-Kleiderstoffe

letzterschienene Neuheiten, aus erstklassigen Fabriken, nur gediegenste Fabrikate.
Fabelhaft grosse Auswahl.

Neue Karos entzückende Ombrés in reizenden neuen Stellungen Mk. 1.15 1.35 1.65

Neue Karos Foulé-Gewebe in prachtvollen Farben 95 ₰, 1.38 1.75

Neue Karos Zibeline-Geschmack in chick. hell. Farbentön. 1.25 1.75 2.35

Neue Karos die effektvollsten Neuheiten dieser Saison 1.95 2.35 2.85

Neue Karos Taffet Pont mit Ombré-Geschmack 1.25 1.50 1.80

Für die Konfirmation:

Schwarze Satintuche elegante Qualitäten, tief schwarz, Meter — 1.25 1.60 bis 3.50

Schwarze Cheviots reine Wolle, nadelfeste Qualität, Meter — 75 ₰, 1.15 bis 1.95

Schwarze Mohairs mit seidenreichem Glanz, Meter — 95 ₰, 1.45 bis 2.75

Schwarze Voiles in uni, karriert und gestreift Meter — 1.15 1.85 bis 4.50

Schwarze Fantasiestoffe mit kleinen hübschen Dessins Mtr. — 85 ₰, 1.75 bis 2.50

Costumesstoffe in entzückenden neuen Farben Meter — 1.85 2.50 bis 4.50

Costumesstoffe aparte, neue Webarten, Meter — 1.15 1.65 2.50

Hauskleiderstoffe solide Marken, Meter — 48, 68, 95 ₰

Hauskleiderstoffe 110 cm breit, neue Webart, Meter — 1.00 1.15 1.45

Seidenstoffe für Kleider und Blusen — die letzten Modeerzeugnisse in grosser Auswahl.

Kaufhaus ersten Ranges

S. Alsberg & Co., Bielefeld,

am Niedertor

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 63. — 1905. Freitag, 17. März.

Die Einjährig-Freiwilligen.

Bei der Beratung der Militärvorlage ist in der vorigen Woche in der Budgetkommission des Reichstags auch über das Einjährig-Freiwilligeninstitut verhandelt worden, nachdem die Sozialdemokraten in einer Resolution beantragt hatten, den § 8 der deutschen Wehrordnung von 1888 aufzuheben.

Die Aufhebung dieses Paragraphen aber würde, so schreibt die „Deutsche Freie Presse", bedeutungslos sein, da die Wehrordnung von 1888 kein Gesetz ist und das Einjährig-Freiwilligeninstitut auf dem § 11 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst von 1867 beruht. Die Wehrordnung von 1888 wiederholt nur den Gesetzesparagraph, in welchem es heißt: „Junge Leute von Bildung, welche sich während ihrer Dienstzeit selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen, und welche die gewonnenen Kenntnisse in dem vorschriftsmäßigen Umfange dargelegt haben, werden schon nach einer einjährigen Dienstzeit im stehenden Heere — vom Tage des Diensteintritts an gerechnet — zur Reserve beurlaubt. Sie können nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen zu Offizierstellen der Reserve und Landwehr vorgeschlagen werden." Die ganze Einrichtung stammt aus Preußen, wo sie 1813 im Befreiungskriege eingeführt wurde. Gegenwärtig leisten jährlich elftausend junge Leute ihre Dienstpflicht als Einjährige ab, das sind etwa 4 Prozent des Jahreseratzes.

Die Einrichtung läßt sich nicht, wie die Sozialdemokratie in der Kommission meinte, mit einem Federstrich beseitigen als im Widerspruch stehend mit der allgemeinen gleichen Wehrpflicht. Gerade für diejenigen Kreise der Bevölkerung, welche die Berechtigung zum Einjährigendienst erlangen, ist die Wehrpflicht eine allgemeine. Denn jeder junge Mann aus diesen Kreisen muß, wenn er überhaupt militärtauglich ist, auch dienen, während im übrigen nur soviel Rekruten zu zweijährigem Dienst ausgehoben werden, wie das Jahreskontingent erfordert, und darüber hinaus die Militärtauglichen mit einer hohen Losnummer befreit bleiben.

Die Dienstpflicht ist auch im Reichsheer keine gleiche. Die aktive Dienstzeit bei den reitenden Truppen dauert bekanntlich nicht 2, sondern 3 Jahre, während anderseits die aktive Dienstzeit der als Bäcker oder Krankenwärter Ausgehobenen noch nicht ein Vierteljahr umfaßt. Es kommt hier der Grundsatz zur Anwendung, daß das stehende Heer die Bildungsschule der Nation für den Krieg sein soll, und der einzelne so lange in dieser Schule zu verbleiben hat, bis er die für seinen Platz im Kriegsheer erforderliche Bildung erreicht hat. Von diesem Grundsatz ausgehend, hat man angenommen, daß junge Leute von einer gewissen allgemeinen Bildung in kürzerer Zeit die Ausbildung für den Kriegsdienst erlangen können, als diejenigen, die nur die Bildung besitzen, welche die Volksschule gewährt.

Wenn der Einjährige auch zunächst nach einer aktiven Dienstzeit von einem Jahr entlassen wird, so hat damit seine aktive Dienstzeit noch keineswegs ihr Ende erreicht. Der Einjährige wird, wie der Kriegsminister in der Budgetkommission betonte, zu Uebungen herangezogen, welche im ganzen eine Zeit von 40 Wochen beanspruchen. Die übrigen Personen des Beurlaubtenstandes haben dagegen in der Regel nur an 2 Landwehrübungen von je 14 Tagen teilzunehmen. Jede Uebung unterbricht und stört die bürgerliche Erwerbstätigkeit. Es springt in die Augen, daß ein halbes Dutzend Uebungen mit zusammen 40 Wochen störender eingreift in die bürgerlichen Verhältnisse, als ein zweites Dienstjahr, das ohne Unterbrechung zurückgelegt wird.

Es wurde aber in der Kommission durchaus nicht verkannt, daß das Einjährig-Freiwilligen-Institut in seiner gegenwärtigen Verfassung nach mehreren Richtungen reformbedürftig ist. Man nennt es ein Privilegium des Besitzes, da es nur denjenigen vorbehalten ist, die sich aus eigenen Mitteln während des Dienstjahres unterhalten können. Der Kriegsminister wies indessen in der Kommission darauf hin, daß die Generalkommandos berechtigt sind, auch solche Leute zu einjährigem Dienst einzustellen, die den Nachweis über den Besitz der erforderlichen Mittel nicht führen können; diese Leute würden alsdann auf Staatskosten untergebracht und verpflegt. — Es wäre von großem Interesse, einmal festzustellen, in welchem Umfang in den letzten Jahren von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht worden ist.

Reformbedürftig sind auch die Vorschriften über den Nachweis des Bildungsgrades, der die Berechtigung zum einjährigen Dienst ermöglicht. Man weist darauf hin, daß die höheren Schulen vielfach mit Schülern belastet sind, welchen es nur darauf ankommt, den Berechtigungsschein gewissermaßen zu ersitzen, ohne daß sie im übrigen ein weiteres Bildungsbedürfnis empfinden. Solche Schüler bilden einen Ballast für die ganze Schule. Die vor einigen Jahren für höhere Lehranstalten eingeführte besondere Prüfung nach Absolvierung der Unter-Sekunda hat den Bildungsgang im allgemeinen erschwert, ohne doch den damit verbundenen Zweck zu erreichen, die Berechtigung zum einjährigen Dienst von einer in sich abgeschlossenen sechsjährigen Unterrichtszeit abhängig zu machen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ **Lippstadt**, 15. März. Das hiesige Realgymnasium gibt demnächst seinen Bericht über das verflossene Schuljahr 1904 heraus. Die Umwandlung zu einer Reformanstalt mit französischem Anfangsunterricht und Eintritt des Lateinischen in U. III hat sich in den Jahren 1895 bis 1904 vollzogen und bewährt sich in jeder Weise. Die in den Mittelklassen angegliederte Realschule wurde 1901 anerkannt. Wenn 1894 im Tiefstand die Schülerzahl der Gesamtanstalt 145 betrug, so war zu Ostern 1904 mit 300, im Herbst mit 307 Schülern wieder ziemlich die Höhe der Ostendorf'schen Zeit erreicht. Die Klassenfrequenz bewegte sich in gesunden Verhältnissen: in den Unterklassen etwa 40, in den zum Teil noch kombinierten Mittelklassen einerseits des Realgymnasiums etwa je 30, der Realschule etwa je 20, in Obersekunda und Prima zusammen 50 Schüler. Nach der Konfession standen neben 155 evangelischen 128 katholische und 24 jüdische Schüler; nach der Heimat 191 einheimische neben 99 auswärtigen und 17 Nichtpreußen. Das Lehrerkollegium umfaßt außer dem Direktor 12 wissenschaftliche Lehrer, darunter jetzt 6 der katholischen Konfession angehörige, sowie drei technische Lehrer. Im Herbst schied der hochgeschätzte Mitarbeiter aus der Ostendorf'schen Zeit, Professor Born, aus; drei neue Lehrer traten im Laufe des Jahres ein. Der Jugend war eine Fülle von Anregungen geboten; insbesondere aber werden auf der Schule selbst alle förderlichen Künste geübt, wie auch diesmal das Turn- und Waldfest die eingebürgerte dramatische Weihnachtsfeier und die Darstellung des „Tell" in verkürzten Szenen am 26. Jan. zeigten. Zur eigentlichen Schillerfeier soll die „Glocke" mit der Musik von Romberg aufgeführt werden. Das Leben der Anstalt zeigt nach allen Seiten ein freundliches Gedeihen.

Hamm, 16. März. Justizanwärter. Zur Annahme als Justizanwärter für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm hatten sich behufs Anstellung zum 1. April weit über 200 Anwärter in Hamm gemeldet, während nur 80 berücksichtigt werden konnten. Von den Gewählten besitzen etwa 50 das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule. Bei dem großen Andrang zu dieser mittleren Beamtenlaufbahn ist es erklärlich, daß diejenigen Anwärter den Vorzug erhalten, welche die beste Vorbildung nachweisen können.

§ **Dortmund**, 16. März. Der Direktor des Stadttheaters, Gelling, hat dem Redakteur Jurinek von der „Morgenpost" das Betreten des Stadttheaters verboten. Der Direktor erklärt, er sei zu dieser Maßregel genötigt worden durch das „persönliche, unqualifizierbare Benehmen Jurineks gegen einzelne Schauspieler im Theaterraum selbst."

Hagen, 15. März. Der ehemalige Fabrikarbeiter und spätere Inhaber eines Musikinstrumentengeschäfts Robert Husberg in Neumrode begann vor einigen Jahren mit dem Vertriebe eines „weltberühmten" Barterzeugungsmittels. Er gab in 1½ Jahren 50000 Mk. für Inserate aus und verkaufte in dieser Zeit für 70000 Mk. seines Haarbalsams. Schließlich wurde er wegen Betruges unter Anklage gestellt und vom Landgerichte Hagen i. W. am 27. Juli v. J. zu 4 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Es wurde dabei festgestellt, daß eine Dose des wertvollen Mittels einen Wert von 15—20 Pfg. hat (der Verkaufspreis ist bedeutend höher) und daß das Mittel selbst aus Schweinefett, Wachs, Vaseline, Perubalsam und irgend einer anderen wirkungslosen Substanz besteht. Ein Mittel, das der Angeklagte von einem anderen Lieferanten bezog, bestand sogar lediglich aus Vaseline. — Die Revision des Angeklagten, der nachzuweisen suchte, daß zu Unrecht seine Handlungsweise als Betrug angesehen worden sei, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Bochum, 15. März. Als der Streik begann, haben viele Bergleute einen Krankenschein genommen und sich dadurch vor allen unangenehmen Situationen zu schützen gesucht. Wie jetzt verlautet, hat der Knappschaftsverein seit 1. Januar 1905 bis jetzt 500000 Mark mehr an Krankengeldern ausbezahlt, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Arnsberg, 13. März. Bei den Düppelstürmern wird die Nachricht Teilnahme erregen, daß der aus Dortmund stammende Major a. D. v. Kerlen-Arnsberg, dessen hervorragender Tapferkeit beim Sturme auf die Schanzen (18. April 1864) die Geschichte des dänischen Krieges so rühmlich gedenkt, am 5. März in Florenz verschieden ist. Der Verstorbene trug als Auszeichnung für sein heldenhaftes Verhalten den seither so selten verliehenen Orden pour le mérite. Ein bewegtes, schicksalreiches Leben — er hatte in seiner Jugend bedrängte Tage in Amerika durchgemacht — hat mit seinem Tode im fernen Süden, wo er den Winter zu verleben pflegte, einen friedlichen Abschluß gefunden. Dem Westf. Infanterie-Regiments Nr. 53, dem er angehört hatte, sandte Kerlen noch in letzter Stunde seine Grüße. (Münst. Anz.)

Bonn, 14. März. Hier hat sich jetzt auch eine Studentinnen-Verbindung aufgetan, die den vielversprechenden Namen Hilaritas führt und bereits 24 Aktive zählt. Sie soll sich „der Pflege der Geselligkeit und der Förderung gemeinsamer Interessen" widmen.

Bonn, 15. März. Professor Dr. Hüffer, Dozent der juristischen Fakultät an der hiesigen Universität, ist heute Nachmittag gestorben.

Kommunikanten-Anzüge
and
Kommunikantenhüte
empfiehlt
zu konkurrenzlos billigen Preisen in reichster Auswahl
H. Hettlage
Bielefeld
Niederwall, Ecke Jahnplatz.

F. Buddeberg
Erstes Modewaren-Haus am Platze. Gegründet 1867.
Frühjahrs-Neuheiten 1905 in grösster Auswahl.
Uebergangs-Konfektion für Damen.
Mädchen-, Knaben- und Herren-Garderobe.
Kleiderstoffe, Besätze, Buxkins.
Elegante Massanfertigung. Billige Preise.
Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Aussteuern etc.
Bielefeld.
Hauptkatalog und Muster franko.


Lockenwasser, Sadulin, gibt jedem Haar unverwüstliche Locken- und Wellenkrause. Wasser 60, 80 und 1 Mk. Pomade „Sadulin" 1 Mk. F. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: Löwen-Drog., Geiststr. 35.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart
ohne Naht
D.-R.-P. 146328
„Hera"

verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher
kein Unbehagen, keine Blähungen, keine Leibschmerzen.
Grösste Bequemlichkeit für Mutter und Kind. — Preis der vollständigen Saugflasche 75 Pfennig.
Zu haben in **Beckum** bei:
H. Krick, Nordstrasse.
B. Jilgens, Drogerie.

Zur Kommunion
empfehle:
Schwarze und weisse **Kleiderstoffe**
in den modernsten Geweben,
Hemden, Unterröcke, Hosen,
Korsetts, — — Handschuhe,
Kommunion-Anzüge
in allen Grössen,
Schwarze Cheviot-Stoffe, Chemisettes, Schlipse
u. s. w. in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Th. Holtmann, Beckum, Weststr. 16.

Käse.
10 Pfd. Limburger-Käse, schöne, reife Ware, zu Mk. 3.50 inkl. Porto versendet gegen Nachnahme
Molkerei Benninghausen i. W.

Am Sonntag, dem 12. d. M., sind meine beiden

Jagdhunde,
„Hektor", kurzhaarig, braun mit weiß u. „Lord", stichelhaarig, weiß mit gelb, entlaufen. Dem Wiederbringer Belohnung.
Gustav Moll,
Neubeckum.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Eine fehlerfreie, schwere, 6jähr. tragende Stute umständehalber zu verkaufen oder zu vertauschen bei **Ww. Mondt, Ennigerloh.**
Zwei junge, deckfähige **Eber** bei **Hecker-Lukas, Tiefebbe.**
Ein schwarzbuntes Mutterkalb und 2 Paar junge Lachtauben bei **Cl. Wolfslau, Ennigerloh.**
Ein Jagdhund, edler Abstamm., 8 Monate alt, bei **B. Lohmann, Ennigerloh.**
Ein schön gezeichnetes, schweres, schwarzbuntes Mutterkalb bei **H. Figge, Ostenfelde.**

Neubeckum.

Den geehrten Bewohnern von **Neubeckum und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich **Einladungen**, **Servieren** und **Bedienen zu Hochzeiten oder zu sonstigen Festlichkeiten** übernehme. Ebenfalls besorge ich prompte **Bestellungen zu Begräbnissen und andere Botengänge.**

Achtungsvoll

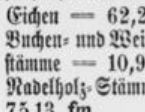
Johann Micke,
No. 217.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

im Studienfonds-Forstreviere **Haus-Geist** bei Oelde **am Dienstag, 21. März 1905** aus den Distrikten 8, 10, 11, 14, 21, 25, 29, 33, 35 etwa:

110 Eichen — 62,20 fm,
16 Buchen- und Weichholzstämme — 10,92 fm,
159 Nadelholz-Stämme — 75,13 fm,
86 rm Eichen-, Buchen- u. Weichholz-Scheit und Knüppel.
185 Haufen Laub- und Nadelholz-Reiserwellen.

Zusammenkunft morgens 1/2 10 Uhr beim Forsthause.
Das Brennholz wird gleich nach dem Nutzholz verkauft.



In allen Kreisen bekannt sind die **Bielefelder**

Phöbus-Fahrräder.

Größtes Lager. Billigste Preise. Coulante Zahlungsbedingungen.

Heinr. Kohlstedde,
Friseur, **Vorhelm.**
Reparaturen prompt und billig.
20 gebrauchte Fahrräder gebe billig ab.

Loewen-Drogerie.

— Wahre Wunder wirkt —

„Veterinol-Seife"

gegen Hautkrankheiten aller Art, als **Flechten** (auch veraltete), **Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert **zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlág. Geschäft.

G. Hauck, Oelde.

Drainrohre

in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,

Kohlsteine

zu Massivdecken,

Falzziegel

rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen

Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Gute Hausbrand-Kohlen

und jede andere Sorte liefert

Hecker-Lukas,
Diestedde.

Besonderes Vergnügen und **wirkliche Erholung** gewährt das **Radfahren** bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten

Brennabor-

Rades.

Kataloge postfrei. — Vertreter:

Bernard Hagedorn,
Beckum.
Nordstraße 43 und Am Nordwall.

E. Holterdorf

BIELEFELD. = Buchhandlung. = OELDE i. W.

Zur Feier der ersten hl. Kommunion

empfehle ich:

Gebetbücher

in den
verschiedensten Einbänden
von den einfachsten
bis zu den feinsten.

Sehr grosse Auswahl.
Billigste Preise.



Kommunion-Andenken

als:
Passende Bücher,
Heiligenbilder,
Rosenkränze,
Rosenkranz-Etuis.
Kruzifixe, ▪ Weihwasser-Gefässe,
Glas-Emaille-Bilder
in grosser Auswahl bei billigsten Preisen.

Empfehle
sämtliche Feld- und Gartensämereien
in besonders schönen, keimfähigen Qualitäten. **Samenmischungen** für Wiesen und Weiden werden nach bewährten Mustern zusammengestellt.
Gleichzeitig mache ich noch besonders aufmerksam auf mein Lager in
künstl. Düngemitteln,
sowie aller Arten
Saatgetreide
zum Frühjahrsgebrauch.

H. Hollenbeck,
Sünninghausen.

Wv. C. Schnitker
Benteler
bringt ihre naturreinen
Weine
in empfehlende Erinnerung.

Forstpflanzen.

In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst

Wilh. Röttgers,
Würdinghausen, St. Altenhundem.
Zuverlässige Bezugsquelle.
Man verlange Preisliste.

Wegen Anschluß an Elektrizitätswerk habe
elektrische Zentrale
(noch neu), bestehend aus 8pfd. Gasmotor — Dynamo für 25 Glühlampen — 1 Bogenlampe, Schalttafel, Leitungsdrähte, Akkumulatoren, sowie sämtliches Zubehör billig zu verkaufen. Der Gasmotor ist zu jedem gewerblichen Zweck verwendbar, mit 7 Mtr. langer Welle, Riemscheiben, Treibriemen 2c.
Näh. bei **Max Koberg,**
Münster i. W., Magdalenenstr. 7.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

Th. Bernhörsters
Sanitäts-Nährzwieback
das Beste für Kinder und Kranke.
Th. Bernhörsters
— Kaiser-Zwieback —
feinster Naturbutter-Zwieback.
Zu allen besser. Geschäften zu haben.
Th. Bernhörsters
Zwieback- u. Biskuitfabrik,
Friedrichsdorf i. W.

B. Illigens

Drogen, Farben- und Chemikalien.

Vorzügliche Mai-, Schnabel- und Mark-Erbsen.

Krup- und Stangen-Bohnen.

Große Bohnen,
echte holländ. Hangschoten,
per 1 Pfund 14 Pfg.

Russische Pflanz-Zwiebeln.

Steck-Zwiebeln
per 1 Pfund 20 Pfg.



Beckum

Kolonialwaren- und Samen-Handlung.

Beste Sorten in
Runkelsamen,
Original Eckendorfer, Eckendorfer Nachbau, verbesserte lange rote.
Wurzelsamen.
Klee- u. Grassamen.
Blumensamen
in allen gangbaren Sorten.

Illustrierte Preisliste
gratis und franko.

Sämtliche
Sämereien
für
Garten, Feld, Wiesen und Forst-Kulturen
von der rühmlichst bekannten Firma
Ernst & v. Spreckelsen,
— Hamburg —
empfehle ich zu Original-Listen-Preisen.

B. Illigens,
Samenhandlung,
Beckum, Weststr. 1.

Machen Sie einen Versuch
mit

Kummer's Kuchenmasse

(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapf-Kuchen, Schmalz-Gebäck.)

Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — Missrät nie!

Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschlág. Geschäften, desgleichen Kummer's Vanillinzucker, Back- u. Puddingpulver.

Für Zahnkranke!

Lippstadt Nur Langestr. 71, im Hause d. Hn. Lönne, nahe a. Bahnh. **Lippstadt.**
Sprechstunden bis abends 7 Uhr. Sonntags bis 4 Uhr.
Künstliche Zähne, Nervtöten, Plombieren.
Nur bestes Material.
Garantiert schmerz- u. gefahrloses Zahnziehen.
Zahnziehen, staatlich approbiert.

B. Buschmann.

Standesamts-Nachrichten.

Wiedenbrück. — Monat Februar 1905.

Geburten. Söhne: Photograph Paul Breimann, Ackerer Richard Beckmann, Tischlermeister Anton Stiens, Maurer Heinrich Himmeldirk, Fuhrknecht Bernard Helling, Schuhmachermeister Karl Golücke, Steinbildhauer Felix Goldkuhle, Händler Franz Georg Hülwelmeyer. **Töchter:** Arbeiter Franz Böhner, Tischlermeister Otto Kathöfer, Schmiedegeselle Johannes Köllner, Sattlermeister Joseph Runde, Arbeiter Hermann Selhorst, Maurer Joseph Grochtdreis.

Eheschließungen: Händler Konrad Laureck und Margaretha Wittjohann, beide von hier.

Sterbefälle: Ludwig Balthasar Klotz, 1 J. Wwe. des Landwirts Anton Linnenbürger, Margaretha geb. Ummelmann, 86 J. 10 Mon. Dienstmagd Maria Verhoff, 55 J. 10 Mon. Ehefrau des Landwirts Joseph Graflage, Maria Elisabeth geb. Holthöfer, 66 J. 4 M. Ehefrau Fuhrmann Wilhelm Ralenkötter, Ludowika geb. Kahlen, 59 J. 6 M. **Hedwig Brentrup, 7 Mon. Bernard Stickling, 3 Wochen.**

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Ein heller



verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Es können noch 2 Rinder für diesen Sommer auf Weide genommen werden.
St. Tentrup-Korte, Vellern.

---

2 angekörte Eber,



vorzügl. Abstamm., 1 Jahr alt, stehen zur gefälligen Benutzung bei
Landwirt Th. Funke
in Benteler.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Donnerstag, den 16. März 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,50. Hamm: Weizen 16,25, Roggen 14,50, Gerste 12,25 Hafer 14,20. Bochum: Weizen 17,65, Roggen 14,80, Gerste 12,40, Hafer 14,60. Paderborn: Weizen 16,80, K. 15,70, Roggen 15,00, Hafer 15,60. Herford: Weizen —,—, Roggen —,—, Hafer —,—. Minden: Weizen 17,00, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,20. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Neuenkirchen, Minden, 14. März. Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 600 Stück Rindvieh. Der Handel in Ferkel war sehr flott; es wurde pro Alterswoche gezahlt 3,50—4 Mark. Der Handel in Rindvieh war schleppend.

Maßstäbe
(Zollstöcke),
besonders geeignet für **Handwerker, Fabrikarbeiter, Maurer** usw., dauerhaft und billig, empfiehlt
E. Holterdorf, Oelde.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Tücht. Zweitmädchen
zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht. Off. u. **Z. O. 3157** besorgt **Aug. Rolef, Münster i. W.**

Suche sofort oder später eine brave kath.
Gehülfin,
welche sich im Nähen weiter ausbilden will.
Gertrud Holtkötter,
Kleidermacherin, Diestedde.

Suche zu 1. Mai ein jung., kath.
Zweitmädchen,
welches Gelegenheit findet, sich in der Küche zu beschäftigen.
Frau Apotheker **Driessen,**
Emsdetten b. Münster.

Zum 1. April suche ich einen kräftigen, tüchtigen
jungen Mann,
nicht unter 16 und nicht über 18 Jahre, zur **Erlernung der Wirtschaft.** Näh. in der Exped.

Suche zum 1. April einen
jungen Bäcker,
am liebsten vom Lande. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche für meine
Bäckerei und Konditorei
einen **Lehrling.** Eintritt und **Lehrzeit** nach Uebereinkunft.
C. Rüschenpöhler,
Wiedenbrück.

Ein junger Bäckergeselle
wird zum baldigen Eintritt gesucht von **J. Rutenfranz, Oelde.**

Zum 1. April oder später ein **braver kräftiger Junge** als
Stellmacher-Lehrling
unter günstigen Bedingung. gesucht.
Carl Tipkämper,
Oelde.

Auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Hülshörster, Clarholz.

Ein Schmiedegeselle
(Hufschmied) gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein durchaus erfahrener, energischer, katholischer,
erster Ackerknecht
zu Anfang April gegen hohen Lohn **gesucht.** Auch findet bei mir noch ein
Ackerknecht
Stellung. Bauernsöhne und solche, die gedient haben, bevorzugt.
Gutsbesitzer **G. Schulte-Grimberg,**
Leithe bei Kray (Westfalen).

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.